

Die Brutvögel des Kerstlingeröder Feldes, Stadt Göttingen (Süd-Niedersachsen). Ergebnisse einer Revierkartierung im Jahr 2000

JAN GOEDELTE UND HEIKO SCHMALJOHANN

1. EINLEITUNG

Planmäßige Erfassungen der Brutvogelbestände stellen wichtige Bausteine zur Kenntnis von Zusammensetzung und Dynamik einer regionalen Avifauna dar. Von besonderer Aussagekraft sind Kartierungsergebnisse aus Gebieten, in denen auch in der Vergangenheit avifaunistisch gearbeitet wurde. Ein solches Gebiet ist das zur Stadt Göttingen gehörende Kerstlingeröder Feld, dessen Vogelwelt seit Anfang der 1980er Jahre beobachtet wird. Die Geschichte dieses ehemaligen Truppenübungsplatzes ist von einem jahrzehntelangen Disput über unterschiedliche Nutzungsformen (militärische Aktivitäten, Wiederaufnahme der intensiven Waldbewirtschaftung, in den 1990er Jahren geplanter Bau eines Golfplatzes) geprägt. Deshalb stand das Kerstlingeröder Feld immer im Mittelpunkt naturschützerischer Bestrebungen, die zum Ziel hatten, die auch überregional bemerkenswerte Fauna und Flora zu erhalten. Bis in die 1990er Jahre war das Gebiet nicht einmal Bestandteil des umliegenden Landschaftsschutzgebietes "Leinebergland", doch wurde es inzwischen als FFH-Gebiet im Rahmen des EU-Schutzgebietssystems "Natura 2000" gemeldet. Aus diesen Gründen ist eine Revierkartierung ausgewählter Vogelarten nicht nur für die Erfassung der Artenbestände und ihrer Entwicklung sinnvoll, sondern auch für die weiteren Entscheidungen über noch ausstehende Pflegemaßnahmen.

An dieser Stelle sei Herrn R. DILLENBURGER von der Unteren Naturschutzbehörde, Stadt Göttingen, für die Überlassung der Grundkarten gedankt.

2. MATERIAL UND METHODEN

2.1. UNTERSUCHUNGSGEBIET

Das Untersuchungsgebiet befindet sich östlich von Göttingen im Göttinger Wald. Es umfaßt eine ca. 118 ha große, offene bis halboffene Hochfläche, die bis 1993 als militärischer Übungsplatz genutzt wurde. Den höchsten Bereich stellt der Sauberg mit einer Höhe von 391 m ü.NN dar, der tiefste Punkt liegt bei 320 m ü.NN (SCHÄFER *et al.* 1996). Den östlichen und südlichen Teil bildet das Große Kerstlingeröder Feld mit ausgeprägten offenen, z.T. aber mit Buchen und Lärchen aufgeforsteten sowie in der natürlichen Sukzession befindlichen Flächen. Unterbrochen werden diese Bereiche durch zahlreiche befestigte Wege von insgesamt etwa 15 km Länge, an deren Rändern einzelne alte Obstbaumreihen wachsen. Hier stehen auch die Grundmauern des aus dem 17. Jahrhundert stammenden Gutshauses, in dessen Nähe sich ein kleines Gewässer ("Zickenpump") befindet.

Die Gesamtfläche des Kerstlingeröder Feldes (insgesamt ca. 200 ha) besteht etwa zur Hälfte aus Wald unterschiedlichster Altersstadien und Qualität. Daneben sind großflächig Intensivgrünländer und mäßig nährstoffreiche Grünländer auf Kalkstandorten vorhanden (s. Fotos 1 bis 4). Biotoptypen von hohem naturschutzfachlichen Bewertungsgrad sind: Buchentrockenwälder auf Kalk und mesophile Kalkbuchenwälder (die nicht untersucht wurden), naturnahe Feldgehölze und Baumgruppen, typische Kalkmagerrasen sowie deren Pionierstadien, mäßig nährstoffreiches Grünland kalkreicher Standorte, Kleingewässer und ein Seggensumpf. Diese Vegetationstypen nehmen etwa 50 % der Fläche des Untersuchungsgebietes ein.



Foto 1: Blick auf den Waldrand des Kalkbuchenwaldes am Sauberg.



Foto 2: Einer der asphaltierten Wege, die in großer Zahl das Kerstlingeröder Feld durchschneiden, mit wegebegleitenden alten Obstbäumen.



Foto 3: Verbuschender Kalkmagerrasen. Im Hintergrund Aufkommen von Gehölzsukzession und Anpflanzungen standortfremder Lärchen.



Foto 4: Ein typischer Aspekt des Kerstlingeröder Feldes mit großflächigen Kalkmagerrasen (links des Weges) und Intensivgrünland (rechts).
Fotos: J. Goedelt

Negative Folgeerscheinungen der ehemaligen Nutzungen sind in erheblichem Umfang vorhanden. So wurden alte, naturnahe Waldstandorte durch Auflichtung und militärische Nutzung (Befahren mit schweren Kettenfahrzeugen, Bau von Schützengräben und Schanzen) zerstört. Aufforstungen erfolgten mit naturraum- und standortfremden Nadelgehölzen und Erlen. Typische Kalkmagerrasen und Triften wurden durch Aufforstungen, militärische Nutzungen und Ruderalisierung zerstört. Auf einer Fläche von ca. drei ha wurde großflächig Abraum verkippt. Das Gebiet ist auf etwa 15 ha versiegelt. Extensive Kalkäcker und Grünländer wurden in Intensivgrünland umgewandelt. Schließlich erfolgte durch unsachgemäße Herdenhaltung von Schafen eine Eutrophierung der Feuchtbereiche und der nährstoffarmen Grünländer.

2.2. METHODE

Im Zeitraum vom 03.04. bis zum 22.06.2000 wurden jeweils kurz nach Sonnenaufgang zehn morgendliche Begehungen mit einer Durchschnittsdauer von viereinhalb Stunden sowie drei abendliche Kartierungen mit einer Dauer von je zwei Stunden durchgeführt. Als Erfassungsmethode diente die Revierkartierung (Probeflächenuntersuchung) (BERTHOLD 1976, BIBBY *et al.* 1995). Dabei beschränkte sich die genaue Kartierung auf Arten der offenen und halboffenen Habitats (Wendehals, Grauspecht, Kleinspecht, Feldlerche, Baumpieper, Gartenrotschwanz, Feldschwirl, Klappergrasmücke, Dorngrasmücke, Grauschnäpper, Neuntöter und Goldammer).

Um Erfassungsfehler zu reduzieren (BERTHOLD 1976), wurde versucht, den Verlauf der jeweiligen Begehungen so zu verändern, daß alle Bereiche zu verschiedenen Zeiten kartiert werden konnten.

Revieranzeigendes Verhalten (singende Männchen, warnende Vögel, Nestbau, Fütterung sowie flügge Jungvögel etc.) wurde bei jeder Begehung artspezifisch auf einer Karte eingezeichnet. Das Übereinanderlegen der Karten ergab dann die genaue Lage und Anzahl der "Papierreviere" der verschiedenen Arten (RHEINWALD 2000). Die zur Berechnung eines Reviers erforderliche Minimalanzahl von Registrierungen lag bei drei (BERTHOLD 1976). Tatsächlich wurde jedoch ein revieranzeigendes Verhalten für alle Arten wesentlich häufiger festgestellt.

Bei weiteren Arten erfolgte der Nachweis halbquantitativ ohne Revierbestimmung. Nachfolgend werden alle Vogelarten aufgelistet, die zur Brutzeit quantitativ bzw. halbquantitativ erfaßt wurden.

3. ERGEBNISSE

Wespenbussard *Pernis apivorus*

Diese Art wird im allgemeinen aufgrund ihrer heimlichen Lebensweise nur unregelmäßig beobachtet. Dies bestätigte sich auch für das Kerstlingeröder Feld. Dennoch konnte der Wespenbussard paarweise und einzeln jagend festgestellt werden.

Der Horst wird in nordöstlicher Richtung vom Untersuchungsgebiet vermutet.

Rotmilan *Milvus milvus*

Während jeder Begehung zeigte sich ein Ind. bei der Nahrungssuche.

Habicht *Accipiter gentilis*

Unregelmäßig hielten sich beide Geschlechter bei der Jagd auf dem Großen Kerstlingeröder Feld auf. Auch diese Beobachtungen deuten daraufhin, daß der traditionelle Brutplatz im angrenzenden Hainholz wieder besetzt war (DÖRRIE 2001).

Sperber *Accipiter nisus*

Zwar brütete der Sperber nicht im Bearbeitungsgebiet, doch konnte die Art hier nahrungssuchend beobachtet werden.

Mäusebussard *Buteo buteo*

Die Art war während jeder Begehung mit maximal fünf Ind. anwesend. Bruten in den angrenzenden Waldgebieten sind wahrscheinlich.

Turmfalke *Falco tinnunculus*

Ein Paar brütete an der Ruine des ehemaligen Gutshauses.

Hohltaube *Columba oenas*

Einzelvögel hielten sich am 22.04. und 04.05. im Untersuchungsgebiet auf. Damit wurde diese, spärlich in den Buchenalthölzern des Leineberglands brütende Art erstaunlich selten beobachtet.

Ringeltaube *Columba palumbus*

Mindestens acht Reviere wurden für das Untersuchungsgebiet festgestellt.

Turteltaube *Streptopelia turtur*

Nur einmal ließ ein Vogel seinen Gesang am 02.06. am Rand des Kleinen Kerstlingeröder Feldes hören. Ob es sich um einen umherstreifenden Brutvogel der näheren Umgebung handelte, konnte nicht festgestellt werden.

Kuckuck *Cuculus canorus*

Ab dem 04.05. rief ein Männchen im Untersuchungsgebiet. Aufgrund der großen Distanz zwischen den "Brut"- sowie Nahrungsgebieten und des Fehlens von Beobachtungen von Weibchen sowie Jungvögeln bleibt es fraglich, ob die Art sich wie im letzten Jahr (DÖRRIE 2000a) auf dem Kerstlingeröder Feld erfolgreich reproduziert hat.

Waldkauz *Strix aluco*

Es konnten gleichzeitig vier rufende Männchen verhört werden. Ein Ind., das am "Zickenpump" tot gefunden wurde, hatte sich wohl schon vor dem Kartierungszeitraum in einer Drahtschlaufe erhängt.

Waldohreule *Asio otus*

Ein Flügel konnte am 28.04. gefunden werden. Es wird vermutet, daß der am 07.04. auf dem Kleinen Kerstlingeröder Feld beobachtete Uhu (vgl. Tabelle 1) oder aber ein Habicht die Waldohreule erbeutet hat.

Wendehals *Jynx torquilla*

Zwar wurde diese, in Niedersachsen als stark gefährdet eingestufte Art (HECKENROTH 1995) erst am Beginn der dritten Aprildekade (22.04.) nachgewiesen, doch konnte sofort der für ein Brutpaar charakteristische Duettgesang im Bereich des Saubergs verhört werden. Drei weitere Vögel ließen ihre Rufe erklingen, wobei die Sänger häufig ihre Singwarten wechselten und über das gesamte Kerstlingeröder Feld flogen. Für den 28.04., 04.05. sowie 13.05. ergab sich das gleiche Bild.

Die Auswertung der Kartierung ergab zwei Brutpaare, ein unverpaartes, aber durchgängig anwesendes Männchen sowie einen nur bis Mitte Mai verweilenden Sänger. Ein Brutrevier lag südlich des Saubergs und ein zweites an der Ruine (vgl. zur Revierverteilung Karte 1). Bis Mitte Mai schien das unverpaarte Männchen wesentlich ruffreudiger zu sein als die verpaarten Artgenossen. Interessanterweise verlagerten sich die Singwarten dieses unverpaarten Rufers immer weiter in Richtung Ruine – zeitgleich konnten die anderen beiden verpaarten Rufer vernommen werden. Die Verlagerung der Singwarten ist in Karte 2 dargestellt. Zum Juni hin verstummten die verpaarten Wendehälse weitgehend, während der unverpaarte Vogel weiterhin eifrig - aber erfolglos - nach einem Weibchen rief. Am 22.06. fütterte das Paar südlich des Saubergs zwei flügge Jungvögel, was nach mehr als fünf Jahren erstmals wieder einen sicheren Brutnachweis dieser interessanten Spechtart im Göttinger Raum anzeigte (vgl. DÖRRIE 2000a, 2000b). Jungvögel des "Ruinenpaares" konnten nicht entdeckt werden.

Grauspecht *Picus canus*

In der Umgebung des Saubergs hatte diese Spechtart ein Revier besetzt. Schon am 02.01. zeigte sich dort ein Weibchen, am 05.02. trommelte ein Männchen. Während des gesamten Kartierungszeitraumes ließen sich Gesänge vernehmen. Leider konnten keine von den Eltern geführten Jungvögel im Untersuchungsgebiet beobachtet werden, so daß im Gegensatz zu 1999 ein Brutnachweis ausblieb (DÖRRIE 2000a). Vermutlich grenzte südlich an das Kerstlingeröder Feld ein zweites Revier im Bereich des Schießstandes an, da von dort ein weiterer Vogel unregelmäßig rief.

Allerdings muß diese Annahme mit Vorsicht behandelt werden, da die "Balzreviere" 1–2 km² umfassen und die adulten Vögel sich auf der Nahrungssuche bis zu einem Kilometer von ihrer Bruthöhle entfernen können (BEZZEL1985).

Grünspecht *Picus viridis*

Diese Art wurde während des Kartierungszeitraumes nicht auf dem Kerstlingeröder Feld nachgewiesen. Wie auch 1999 "überließ" der Grünspecht dem Grauspecht das Gebiet (vgl. DÖRRIE 2000a).

Schwarzspecht *Dryocopus martius*

Zwar brütete der Schwarzspecht nicht auf dem Kerstlingeröder Feld, doch konnten beide Geschlechter häufig nahrungssuchend angetroffen werden (vgl. DÖRRIE 2000a, 2000b). Es ist wohl davon auszugehen, daß die Vögel des Brutpaares im angrenzenden Hainholz das Untersuchungsgebiet regelmäßig besuchten.

Buntspecht *Picoides major*

Die Art kann für das Gebiet als ein verbreiteter Brutvogel beschrieben werden. Mindestens vier mit bettelnden Jungvögeln besetzte Bruthöhlen wurden festgestellt; allerdings scheint diese Anzahl deutlich geringer zu sein als der tatsächliche Bestand.

Kleinspecht *Picoides minor*

Regelmäßige Beobachtungen von Weibchen und singenden Männchen erfolgten südwestlich des Saubergs. Eine Bruthöhle wurde jedoch nicht entdeckt. Der Kleinspecht wird aber im Jahr 2000 das Kerstlingeröder Feld wenigstens als Nahrungsrevier genutzt haben.

Im Vorjahr konnte die kleinste europäische Spechtart, die große Reviere besetzen kann, nicht für das Kerstlingeröder Feld nachgewiesen werden (DÖRRIE 2000a). Dies könnte durch eine geringere Beobachtungsdichte in Kombination mit der Heimlichkeit des Kleinspechts während der Brutzeit erklärt werden und ist deshalb nicht als ein Negativnachweis zu verstehen.

Feldlerche *Alauda arvensis*

Alle Grünländer des Großen Kerstlingeröder Feldes waren flächendeckend von der Feldlerche besiedelt. Mindestens sechs Reviere konnten nachgewiesen werden. Die verbuschten Bereiche im Westteil erwiesen sich als unbesiedelt (vgl. zur Revierverteilung Karte 3).

Baumpieper *Anthus trivialis*

Für das gesamte Kerstlingeröder Feld wurden 30 Reviere ermittelt (vgl. zur Revierverteilung Karte 4). In der Regel treffen die mitteleuropäischen Baumpieper im April in ihren Bruthabitaten ein. Das Gros der Vögel erreicht die Mitte Deutschlands um den 14.04., während Individuen der nordöstlichen Population noch bis weit in den Mai bei uns durchziehen können (PÄTZOLD 1990).

Zwischen dem 07.04. und 16.04. kamen 20 wohl hauptsächlich mehrjährige Individuen an - die Erstankömmlinge sind zumeist bruterfahrene Vögel (PÄTZOLD 1990). Sie besetzten zwölf Reviere auf dem Großen und zwei auf dem Kleinen Kerstlingeröder Feld. Die übrigen, zu diesem Zeitpunkt anwesenden sechs Individuen konnten anhand der späteren Auswertung der "Papierreviere" als Durchzügler eingestuft werden.

Bis zum 22.04. erreichten sieben weitere Männchen das Große und nur ein weiteres das Kleine Kerstlingeröder Feld. Die Anzahl der vermutlichen Durchzügler sank auf zwei Individuen. Während der folgenden Kartierung am 28.04. kamen nur noch zwei Reviere für das Große und eines für das Kleine Kerstlingeröder Feld hinzu. Am 04.05. konnten zwei neue Reviere auf dem Kleinen Kerstlingeröder Feld festgestellt werden. Neun Tage später wurden die letzten besetzten Reviere am Großen sowie am 02.06. am Kleinen Kerstlingeröder Feld entdeckt.

Faßt man diese Daten zusammen, so wird deutlich, daß die meisten Reviere auf dem Großen Kerstlingeröder Feld schon ab dem 22.04. besetzt waren und in den folgenden Wochen nur noch wenige hinzukamen, während auf dem Kleinen Kerstlingeröder Feld die meisten Revierbesetzungen zwischen Ende April und Anfang Mai abgeschlossen wurden.

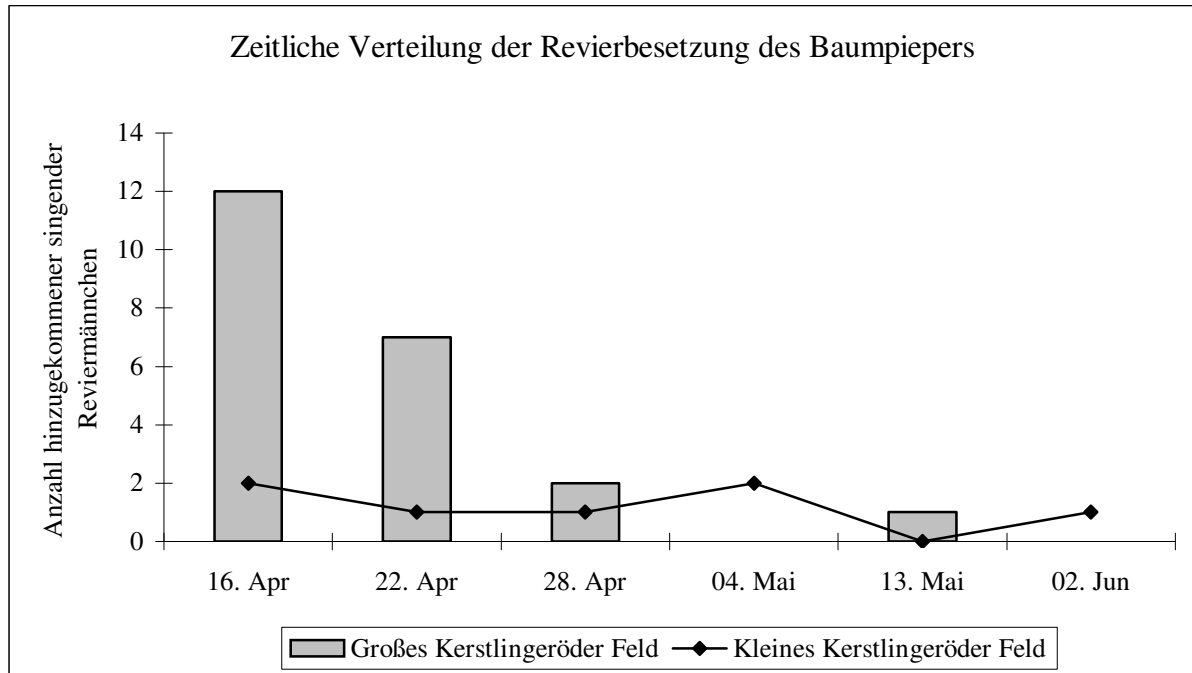


Abb. 1: Die zeitliche Verteilung der Revierbesetzung des Baumpiepers *Anthus trivialis* auf dem Großen und Kleinen Kerstlingeröder Feld. Apr = April, Jun = Juni.

Aus den Daten ergeben sich für das Jahr 2000 folgende mittlere Revierbesetzungszeiten:

für das Große Kerstlingeröder Feld: 20.04.

für das Kleine Kerstlingeröder Feld: 29.04.

Es kann wohl davon ausgegangen werden, daß die späten Revierbesetzungen von Jungvögeln des Vorjahres erfolgten, da diese wesentlich später in die Brutgebiete zurückkehren. Aufgrund der ausgeprägten Geburtsorttreue wird vermutet, daß es sich bei den meisten vorjährigen Baumpiepern um Vögel handelte, die auch auf dem Kerstlingeröder Feld geschlüpft sind (BEZZEL 1993).

Für das Gebiet wurden insgesamt 30 Reviere ermittelt, so daß sich eine durchschnittliche Dichte von 25 Rev./100 ha bzw. 2,5 Rev./10 ha ergibt. Laut PÄTZOLD (1990) wurde in Europa die höchste Abundanz von 3,5 Rev./10 ha in hainartigen Mischwäldern ermittelt. Allerdings gibt er auch an, daß die Siedlungsdichte dieser Vogelart in den meisten Wäldern Europas häufig unter dem Wert von 2,0 Rev./10 ha bleibt. Ein Vergleich mit dem Kerstlingeröder Feld (2,5 Rev./10 ha) zeigt, daß dort eine relativ hohe Abundanz dieser Art vorliegt.

Die Anzahl der 30 festgestellten Reviere für das Jahr 2000 liegt ein wenig über der von 1999, als 26 bis 29 besetzte Reviere ermittelt wurden (DÖRRIE 2000a). Offenkundig war der Bestand in den vergangenen Jahren stabil, und das Kerstlingeröder Feld bildete eine positive Ausnahme vom in Südniedersachsen zu verzeichnenden starken Bestandsrückgang (DÖRRIE 2000a).

Bachstelze *Motacilla alba*

Ein Paar brütete bei der Ruine und konnte futtertragend beobachtet werden.

Zaunkönig *Troglodytes troglodytes*

Für das Untersuchungsgebiet werden 10 – 15 Reviere geschätzt.

Heckenbraunelle *Prunella modularis*

Maximal zehn Sänger wurden verhört. Dies ergibt jedoch keinen deutlichen Hinweis auf die Anzahl der Bruten bzw. besetzter Reviere, da es bei der Heckenbraunelle kein festgelegtes Partnerschaftssystem gibt. So können Polygynie, Polyandrie, Polygynandrie oder Promiskuität auftreten (BEZZEL & PRINZINGER 1990, DÖRRIE 2000b).

Rotkehlchen *Erithacus rubecula*

Mindestens elf Reviere konnten auf dem Kerstlingeröder Feld gezählt werden.

Gartenrotschwanz *Phoenicurus phoenicurus*

Der im Göttinger Raum nur spärlich und lückenhaft vertretene sowie in seiner Verbreitung überwiegend auf Kleingartenkolonien im Stadtgebiet beschränkte Gartenrotschwanz brütete mit drei Paaren auf dem Großen Kerstlingeröder Feld. Am 22.04. sang das erste Männchen an der Ruine, am 28.04. ein weiteres im Südwesten des Gebietes; das letzte Revier wurde am 04.05. südwestlich des Saubergs besetzt. Bis zum 10.06. wurden die Gesänge bei jeder Begehung in den entsprechenden Gebieten vernommen, so daß es sich mit Sicherheit um keine Durchzügler handelte, die bis weit in den Mai auftreten und Kartierer fehlleiten könnten (DÖRRIE 2000b). An der Ruine fütterte das Paar am 10.06. und 22.06. seine drei flüggen Jungvögel.

Braunkehlchen *Saxicola rubetra*

Vom 22.-28.04. hielt sich auf dem Großen Kerstlingeröder Feld ein Paar und am 13.05. ein Weibchen auf. Das Männchen ließ einmal kurz seinen Gesang hören.

Diese Beobachtungen fallen jedoch genau in die Heimzugzeit dieser Art, die sich hauptsächlich über den Zeitraum von Mitte April bis weit den Mai hinein erstreckt (BEZZEL1993); erst bei Nachweisen ab Anfang Juni ließe sich an einen Brutverdacht denken (DÖRRIE 2000a).

Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe*

Auch die Beobachtungen des Steinschmätzers (vgl. Tabelle 1) auf dem Großen Kerstlingeröder Feld lassen nur den Schluß zu, daß es sich um Durchzügler handelte.

Amsel *Turdus merula*

Über 35 Reviere der Amsel konnten festgestellt werden.

Singdrossel *Turdus philomelos*

Ein Maximum von 28 Sängern wurde bei einer abendlichen Begehung am 05.06. gezählt. Sehr auffällig war die äußerst hohe tageszeitliche Variation in der Gesangsaktivität dieser Drosselart, denn auf einigen frühmorgendlichen Exkursionen wurden nur 3–6 Sänger registriert. Dies beleuchtet eindrucksvoll die Probleme bei der Ermittlung von Revieren.

Misteldrossel *Turdus viscivorus*

Bei jeder Begehung wurden durchweg drei Reviere ermittelt.

Feldschwirl *Locustella naevia*

Das wohl häufige Umsiedeln und Neugründen von Revieren während der Brutperiode (BEZZEL 1993) erschwerte die genaue Kartierung dieser im Göttinger Raum nicht häufigen Brutvogelart. Vom 12.05. bis zum 22.06. konnten bis zu drei Sänger verhört werden. Es wird daher davon ausgegangen, daß Anhaltspunkte für mindestens zwei Reviere bestanden.

Klappergrasmücke *Sylvia curruca*

Ab dem 22.04. waren vier Reviere besetzt.

Dorngrasmücke *Sylvia communis*

Nur ein Revier war im Untersuchungsgebiet besetzt. Damit ist die Dorngrasmücke, trotz stellenweise optimal erscheinender Habitats, im Gegensatz zu anderen Bereichen der Göttinger Region, als Brutvogel erstaunlich selten.

Gartengrasmücke *Sylvia borin*

Pünktlich erreichten die ersten Gartengrasmücken in der letzten Aprildekade das Kerstlingeröder Feld. 14 Sänger wurden im Kartierungszeitraum vernommen.

Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla*

Diese "Waldgrasmücke" war mit 18 Revieren (vgl. die hohe Dichte am Göttinger Kieselsee im Jahr 2000) vergleichsweise spärlich vertreten.

Waldlaubsänger *Phylloscopus sibilatrix*

Der in den Göttinger Waldgebieten lückenhaft und in jährweise stark schwankenden Zahlen vertretene Waldlaubsänger ließ innerhalb des Kartierungszeitraums nur dreimal seinen Gesang hören – zweimal Ende April und einmal Mitte Juni jeweils am Rand des Kerstlingeröder Feldes. Die beiden Aprildaten fielen jedoch in die Heimzugperiode der Art. Der Gesang im Juni mag auf ein besetztes Revier hingedeutet haben, konnte jedoch nicht als ein solches gewertet werden.

Zilpzalp *Phylloscopus collybita*

19 Sänger wurden verhört.

Fitis *Phylloscopus trochilus*

Das Bearbeitungsgebiet beherbergte 45 Reviere, die sich auffällig in den Aufforstungsbeständen von Lärche und Buche konzentrierten. In ähnlichen Habitaten war die Art früher z.B. nach Kahlschlägen in einem bestimmten Sukzessionsstadium häufig. Da von der Forstwirtschaft auch im Göttinger Raum zunehmend auf Kahlschläge verzichtet wird, kann das gehäufte Auftreten des Fitis auf dem Kerstlingeröder Feld inzwischen als regionale Besonderheit angesehen werden.

Wintergoldhähnchen *Regulus regulus***Sommergoldhähnchen** *Regulus ignicapillus*

Beide Arten waren 2000 verbreitete Brutvögel auf dem Kerstlingeröder Feld. Das Sommergoldhähnchen war wohl etwas häufiger als sein naher Verwandter.

Grauschnäpper *Muscicapa striata*

Ein Revier befand sich im Untersuchungsgebiet nahe des Saubergs.

Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca*

Diese im Göttinger Raum sehr lückenhaft verbreitete Art konnte nur zweimal im April beobachtet werden (jeweils ein Weibchen); ein singendes Männchen ließ sich nicht verhören.

Trotz der Vielzahl der zur Verfügung stehenden Nistkästen oder auch natürlichen Höhlen weist der Trauerschnäpper in und um Göttingen nur einen als äußerst gering zu bezeichnenden Brutbestand auf. Die dafür ausschlaggebenden Faktoren sind bislang unbekannt (DÖRRIE 2000b).

Schwanzmeise *Aegithalos caudatus*

Mindestens drei Bruten haben im Jahre 2000 auf dem Kerstlingeröder Feld stattgefunden.

Sumpfmeise *Parus palustris*

In vier Revieren konnten Brutnachweise erbracht werden; es haben jedoch sicherlich einige Paare mehr im Gebiet gebrütet.

Haubenmeise *Parus cristatus***Tannenmeise** *Parus ater***Blaumeise** *Parus caeruleus***Kohlmeise** *Parus major*

Die Reviere wurden quantitativ nicht erfaßt. Alle vier Arten brüteten auf dem Kerstlingeröder Feld.

Kleiber *Sitta europaea*

Im Bearbeitungsgebiet war von mindestens zehn Revieren auszugehen.

Waldbaumläufer *Certhia familiaris*

Auch diese Art war in den Waldgebieten rund um das Kerstlingeröder Feld gut vertreten.

Gartenbaumläufer *Certhia brachydactyla*

Es erfolgte keine Beobachtung während des Kartierungszeitraumes.

Neuntöter *Lanius collurio*

Der Neuntöter wird in der EG-Vogelschutzrichtlinie im Anhang 1 geführt. Er zählt damit zu den Arten, für deren Schutz die EU-Mitgliedstaaten besondere Anstrengungen unternehmen müssen.

In der niedersächsischen Roten Liste (HECKENROTH 1995) wird er als im Bestand gefährdet (Kategorie 3) aufgeführt. Deshalb ist es wichtig, Bestandsveränderungen dieser Vogelart – wenn auch in diesem Falle nur auf sehr lokalem Niveau – zu kontrollieren, zumal die regionalen Bestandsentwicklungen sehr unterschiedlich eingeschätzt werden: Die Quintessenz von KOWALSKI (1987) lautet, daß quantitative Angaben zur Bestandsentwicklung sowie bundesweite Übersichten zum Neuntöter-Bestand nicht vorliegen. BEZZEL (1993) schreibt, daß es in vielen Gebieten zu einem Bestandsrückgang gekommen sei. Hingegen konstatieren die neueren Arbeiten von FLADE & SCHWARZ (1996) sowie KOWALSKI (1993) wieder einen positiveren Trend (vgl. DÖRRIE 2000b).

Eine tabellarische Auflistung soll die Bestandsentwicklung der Neuntöter-Population des Kerstlingeröder Feldes verdeutlichen:

Jahr	Besetzte Reviere
1991 (WOLLSCHIED 1995)	8
1992 (WOLLSCHIED 1995)	9
1996 (SCHÄFER <i>et al.</i> 1996)	15
1999 (DÖRRIE 2000a)	11–12
2000	17

Die positive Entwicklung seit Mitte der 1990er Jahre scheint sich damit zumindest auch in den für das Kerstlingeröder Feld vorliegenden Zahlen zu bestätigen (vgl. zur Revierverteilung Karte 5). Mit der bemerkenswerten Abundanz von 1,4 Rev./10 ha erwies sich im Jahr 2000 der Neuntöter wiederum als "Wappenvogel" des Gebiets.

Ein Vergleich mit der 1996 von SCHÄFER *et al.* ermittelten Revierverteilung zeigt für das Kleine Kerstlingeröder Feld ein übereinstimmendes Ergebnis. Auf dem Großen Kerstlingeröder Feld kam es jedoch zu einer deutlichen Verschiebung der Reviere. Damals befand sich der Schwerpunkt im westlichen Bereich, also südlich des Saubergs. Interessanterweise konnten 1996 keine Reviere am Ost- sowie Nordrand des Großen Kerstlingeröder Feldes nachgewiesen werden, während im Jahr 2000 dort sieben Reviere kartiert worden sind. Dies könnte auf die nun größer gewordenen und als Sitzwarten nutzbaren Büsche im diesem Bereich zurückgeführt werden.

Eichelhäher *Garrulus glandarius*

Mindestens fünf Individuen waren im Durchschnitt während der Begehungen anwesend.

Aaskrähe *Corvus corone*

Auch von dieser Art hielten sich meistens bis zu fünf Individuen im Untersuchungsgebiet auf.

Kolkrabe *Corvus corax*

Regelmäßig konnte unser größter Singvogel als Nahrungsgast auf dem Kerstlingeröder Feld beobachtet werden.

Star *Sturnus vulgaris*

Dieser in Süd-Niedersachsen sehr häufige Brutvogel erfreute mit seinen zahlreichen sowie schönen Gesängen die beiden Kartierer. Am Sauberg und am Ostrand konnte eine auffällige Konzentration des Vorkommens festgestellt werden.

Buchfink *Fringilla coelebs*

Etwa 22 Reviere konnten für das Untersuchungsgebiet nachgewiesen werden.

Grünling *Carduelis chloris*

Zwar brütete der Grünling mit neun Paaren flächendeckend auf dem Kerstlingeröder Feld, doch erreichte die Art hier keine besonders hohen Dichten.

Bluthänfling *Carduelis cannabina*

Nur ein Brutpaar ließ sich über den gesamten Beobachtungszeitraum nachweisen.

Gimpel *Pyrrhula pyrrhula*

Der Bestand wird auf nur drei bis vier Brutpaare geschätzt. Dies ist allerdings aufgrund des schwach ausgeprägten Revierverhaltens (BEZZEL 1993) nur eine grobe Schätzung.

Kernbeißer *Coccothraustes coccothraustes*

DÖRRIE (2000a) beschreibt eindrucksvoll, warum der Kernbeißer zu den am schwierigsten zu kartierenden (Finken-)Vogelarten gehört. Die erwähnten Probleme ergaben sich auch bei dieser Kartierung, so daß nicht sicher bestimmt werden konnte, wie viele Kernbeißer-Paare auf dem Kerstlingeröder Feld brüteten. Eine vorsichtige Schätzung geht von mehr als zehn Paaren aus.

Goldammer *Emberiza citrinella*

Die Goldammer, "Vogel des Jahres" 1999, war mit 19 Revieren auf dem gesamten Kerstlingeröder Feld gut vertreten.

Neben den typischen Rote-Listen-Arten wie Neuntöter oder Wendehals soll auch der Goldammer während der erneuten Kartierung im Jahre 2001 besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Zwar gilt sie in Deutschland noch nicht als bedroht, in den Niederlanden und Belgien wurde sie aber bereits auf die Rote Liste gesetzt. Zudem liegen nur wenige aktuelle Untersuchungen zur Bestandsentwicklung dieser Ammernart vor (LINDEINER 1999).

4. AUSBLICK

Im Herbst 2000 wurde bekannt, daß das Bundesvermögensamt Soltau das im Bundesbesitz befindliche Kerstlingeröder Feld und ca. 80 ha angrenzende Waldfläche zum Verkauf anbot. Nach einigem Hin und Her – für kurze Zeit drohte die Zerstückelung und der Verkauf der Waldflächen an die an einer intensiven Nutzung interessierte Realgemeinde Geismar – zeichnete sich im Frühjahr 2001 ab, daß die gesamten ca. 200 ha von der Stadt Göttingen für 2,1 Mio. DM erworben werden konnten, um danach in den Zuständigkeitsbereich des Stadtforstamtes Göttingen zu gelangen. Da sich das Forstamt als Träger des Ökowald-Zertifikats zu einer naturverträglichen und naturnahen Nutzung des Waldes verpflichtet hat, sind gravierende Biotopverschlechterungen fürs erste nicht zu erwarten. Für den Erhalt des Gebietes, das inzwischen u.a. den regionalen Verbreitungsschwerpunkt vom Wendehals darstellt sowie eine bemerkenswert hohe Siedlungsdichte des Neuntöters aufweist, sollten alle Beteiligten (Stadt Göttingen, Stadtforstamt und Naturschutz- sowie Landschaftspflegeorganisationen) künftig an einem Strang ziehen!

Ein Pflegeplan muß ausgearbeitet werden. Für die Zukunft sollte gesichert werden, daß die für Brutvögel der (halb-)offenen Kulturlandschaft so wichtigen Freiflächen ihren Charakter bewahren und nicht der zunehmenden Verbuschung zum Opfer fallen. Voraussetzung dafür ist unter anderem die Wiederaufnahme der großflächigen Beweidung durch Schafe und das gezielte Beseitigen bzw. Zurückschneiden von Büschen sowie nachwachsenden Bäumen. Auch über einen Rückbau des dichten Wegenetzes sollte nachgedacht werden.

Tabelle 1: Vollständige Liste der während der Brutvogelkartierung des Kerstlingeröder Feldes vom 03.04. bis 22.06.2000 nachgewiesenen Vogelarten.

Nach "Papierrevieren" im Brutbestand kartierte Arten sind fett gedruckt. Die Daten für andere Brutvögel, die aussagekräftige Rückschlüsse auf Reviere zulassen, wurden zwar bei allen Begehungen ebenfalls quantitativ ermittelt, aber nicht auf Artkarten eingetragen. X1 = Regelmäßiger Nahrungsgast auf dem Kerstlingeröder Feld. Mit großer Wahrscheinlichkeit in den umliegenden Waldgebieten brütend.

Art	Durchzügler/Gast	Brutvogel	Reviere	Besonderheiten
1. Graureiher	X			
2. Stockente	X			
3. Wespenbussard	X1			Nordöstlich des Kerstlingeröder Feldes
4. Rotmilan	X1			
5. Habicht	X1			M. u. W. jagend
6. Sperber	X1			M. u. W. jagend
7. Mäusebussard	X1			Max. 5 Ind.
8. Turmfalke	X	X	1	
9. Wachtel	X			2-3 Rufer am 16.06.
10. Hohltaube	X			Ende April/Anfang Mai
11. Ringeltaube		X	8	
12. Turteltaube	X			am 02.06.
13. Kuckuck		X (?)	1 (?)	
14. Waldkauz		X	4	
15. Waldohreule				Totfund (Opfer vom Uhu/ Habicht ?)
16. Uhu	X			1 Ind. am 07.04.
17. Wendehals	X	X	2	Siehe Karten 1 und 2
18. Grauspecht		X	1-2	
19. Schwarzspecht	X1			
20. Buntspecht		X	> 4	
21. Kleinspecht		X	1 (?)	
22. Mauersegler	X			
23. Feldlerche		X	6	Siehe Karte 3
24. Rauchschwalbe	X			
25. Mehlschwalbe	X			
26. Brachpieper	X			1 Ind. am 28.04.
27. Baumpieper	X	X	30	Siehe Karte 4
28. Wiesenpieper	X			1 Ind. am 22.04.
29. Schafstelze	X			Durchzügler am 28.04. + 04.05.
30. Bachstelze		X	1	
31. Zaunkönig		X	10-15	
32. Heckenbraunelle		X	> 10	
33. Rotkehlchen		X	11	
34. Gartenrotschwanz		X	3	
35. Braunkehlchen	X			1 M., 1 W. vom 22.04. bis max. 28.04., am 13.05. 1 W.
36. Steinschmätzer	X			1 M. am 22.04.; 1 M. + 1 W. am 28.04. 1 M., 1 W. am 04.05.
37. Ringdrossel	X			1 M., 4 W. am 16.04.
38. Amsel		X	> 35	
39. Wacholderdrossel	X			1 Ind. am 04.05.
40. Singdrossel		X	28	
41. Misteldrossel		X	3	
42. Feldschwirl		X	> 2	
43. Klappergrasmücke		X	4	
44. Dorngrasmücke	X	X	1	2 Ind. am 28.04. 3 Ind. am 04.05. + 3 Ind. am 13.05.

Art	Durchzügler/Gast	Brutvogel	Reviere	Besonderheiten
45. Gartengrasmücke		X	14	
46. Mönchsgrasmücke		X	18	
47. Waldlaubsänger	X1			1 Ind. jeweils am 22.04., 28.04. + 16.06.
48. Zilpzalp	X	X	19	
49. Fitis	X	X	45	
50. Wintergoldhähnchen	X	X		etwas seltener als Sommergoldhähnchen
51. Sommergoldhähnchen		X		
52. Grauschnäpper		X	1	
53. Trauerschnäpper	X			1 W. am 16.04. + am 28.04.
54. Schwanzmeise		X	> 3	
55. Sumpfmeise		X	> 4	
56. Haubenmeise		X		
57. Tannenmeise		X		
58. Blaumeise		X		
59. Kohlmeise		X		
60. Kleiber		X	> 10	
61. Waldbaumläufer		X		
62. Neuntöter		X	17	Siehe Karte 5
63. Raubwürger	X			1 Ind. am 03.04.
64. Eichelhäher	X1			> 5 Ind. anwesend
65. Aaskräh	X1			> 5 Ind. anwesend
66. Kolkrabe	X1			
67. Star		X		
68. Buchfink	X	X	22	
69. Grünling		X	9	
70. Erlenzeisig	X			Bis 22.04.
71. Bluthänfling		X	1	
72. Birkenzeisig	X			1 Ind. am 04.05.
73. Fichtenkreuzschnabel	X			2 Ind. am 10.06.
74. Gimpel		X	3-4	
75. Kernbeißer		X	> 10	
76. Goldammer		X	19	

5. ZUSAMMENFASSUNG

Im Jahr 2000 wurde auf dem Kerstlingeröder Feld bei Göttingen eine Brutvogelkartierung durchgeführt. Bei dem Untersuchungsgebiet handelt es sich um einen ehemaligen Standortübungsplatz von ca. 118 ha Größe mit großflächigen Kalkmagerrasen und Intensivgrünländern, Sukzessionsflächen mit sporadischen Gehölzen und teilweise standortfremden Gehölzpflanzungen.

Insgesamt wurden während des Kartierungszeitraums 76 Vogelarten nachgewiesen, davon 44 Arten brütend. Die Kartierung konzentrierte sich auf typische Brutvogelarten der (halb-)offenen Kulturlandschaft, die entweder bereits in die Rote Liste aufgenommen werden mußten oder landesweite Bestandsrückgänge aufweisen bzw. von regionalem Naturschutzinteresse sind.

Bei diesen Arten dominierte der Baumpieper mit 30 Revieren (2,5 Rev./10 ha). Hohe Abundanzen erreichten auch Goldammer (19 Reviere, 1,6 Rev./10 ha) und Neuntöter (17 Reviere, 1,4 Rev./10 ha). Die Dorngrasmücke war dagegen nur mit einem Brutpaar vertreten. Als einzige Art der "Agrarsteppe" wurde die Feldlerche mit sechs Revieren auf den Grünländern nachgewiesen. Für den Wendehals, von dem zwei Brutpaare kartiert wurden, ist das Kerstlingeröder Feld einer der wenigen Brutplätze im Göttinger Raum.

6. LITERATUR

- BERTHOLD, P. (1976): Methoden der Bestandserfassung in der Ornithologie: Übersicht und kritische Betrachtung. J. Ornithol. 117: 1-69.
- BEZZEL, E. (1985): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseriformes. Aula-Verlag, Wiesbaden.
- BEZZEL, E. (1993): Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Passeriformes. Aula-Verlag, Wiesbaden.
- BEZZEL, E. & R. PRINZINGER (1990): Ornithologie. E. Ulmer Verlag, Stuttgart.
- BIBBY C.J., N.D. BURGESS & D.A. HILL (1995): Methoden der Feldornithologie. Neumann Verlag, Radebeul.
- DÖRRIE, H.H. (2000a): Ornithologischer Jahresbericht 1999 für den Raum Göttingen und Northeim. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 5: 4-147.
- DÖRRIE, H.H. (2000b): Anmerkungen zur Vogelwelt des Leinetals in Süd-Niedersachsen und einiger angrenzender Gebiete 1980-1998. Kommentierte Artenliste. Erweiterte und überarbeitete Fassung, Göttingen.
- DÖRRIE, H.H. (2001): Avifaunistischer Jahresbericht 2000 für den Raum Göttingen und Northeim. Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. 6: 5-121.
- FLADE, M. & J. SCHWARZ (1996) Stand und aktuelle Zwischenergebnisse des DDA-Monitorprogramms. Vogelwelt 117: 235-248.
- HECKENROTH, H. (1995): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvogelarten. 5. Fassung, Stand 1.1.1995. Inform.dienst Naturschutz Niedersachs. 15: 1-16.
- KOWALSKI, H. (1987): Zur Bestandsentwicklung des Neuntöters (*Lanius collurio*) in der Bundesrepublik Deutschland und in Westberlin. In: Artenschutzsymposium Neuntöter. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege in Bad.-Württ. 48: 17-23.
- KOWALSKI, H. (1993): Bestandssituation der Würger Laniidae in Deutschland zu Anfang der 1990er Jahre. Limicola 7: 130-139.
- LINDEINER, A.V. (1999): Die Goldammer: Symbol einer reich strukturierten Kulturlandschaft. Der Falke 46: 5-10.
- PÄTZOLD, R. (1990): Der Baumpieper. Die Neue Brehm-Bücherei, Bd. 601. A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt.
- RHEINWALD, G. (2000): Erfassungsmethoden für Vogelbestände und Vogelverbreitung. In: BERGMANN, H.-H. & S. KLAUS (Hrsg.): Ornithologen-Kalender 2000: 182 – 192. Aula-Verlag, Wiesbaden.
- SCHÄFER, M., H. SCHUMACHER & U. STROTHMANN (1996): Untersuchungen zur Habitatwahl des Neuntöters (*Lanius collurio* L.) auf dem Kerstlingeröder Feld bei Göttingen (Süd-niedersachsen). Naturkundl. Ber. Fauna Flora Süd-Niedersachs. (1): 79-94.
- WOLLSCHIED, K.-U. (1995): Nistplatzwahl und Habitatnutzung beim Neuntöter (*Lanius collurio*). Beitr. Naturk. Niedersachs. 48: 157 – 163.

Anschrift der Verfasser

JAN GOEDEL
HEIKO SCHMALJOHANN
Mauerstraße 12
37073 Göttingen

